

scheid am 12. 12. 1971 ein Ex. am Boden. H. G. PFENNIG briefl. — Bei Neuenrade (Kr. Lüdenscheid) am 6. 10. 1971 ein Ex. nördlich der Stadt am Waldrand. F. RIECKE, Neuenrade, mdl. — Bei Halingen (Kr. Iserlohn) am 16. 10. 1971 ein sehr scheues Ex. im Wald. W. PRÜNTE, Fröndenberg, briefl. — Bei Wemlighausen (Kr. Wittgenstein) am 20. 9. 1971 zwei Ex. G. FLÖMER, Berleburg, briefl. — Ferner ein Nachweis aus 1970: Zwischen Reblin und dem Berg „Nümmert“ (Kr. Lüdenscheid) am 11. 10. 1970 zwei Ex. zusammen in Haselnußsträuchern. H. G. PFENNIG briefl.

Auch im ostwestfälischen Bergland erscheinen bereits Kontrollen erforderlich. So besteht z. B. bei Willebadessen am Ostrand des Eggebirges Brutverdacht (siehe FELLEBERG 1972).

Literatur

FELLEBERG, W. O. (1971): Erste Brutnachweise des Tannenhähers (*Nucifraga c. caryocatactes*) im Sauerland. Natur u. Heimat **31** (3), 83—87. — FELLEBERG, W. O. (1972): Der Tannenhähereinflug 1971 in Westfalen. Anthus **9** (im Druck).

Anschrift des Verfassers: W. O. Fellenberg, 594 Lennestadt-Grevenbrück, Am Rimmel 1

Über die Ursache von Innenbruten bei Mehlschwalben

Fritz Kreiling, Bad Lippspringe

Die Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) brütet in der Regel außen an Gebäuden unter vorragenden Sims, Balkonen, Dächern u. ä. Es wurden jedoch schon verschiedentlich Bruten in Gebäuden beobachtet. Die von mir gefundenen Innenbruten sollen hier mitgeteilt werden, da über die Ursachen des Brütens in einem Gebäude Aussagen gemacht werden können.

Für Westfalen berichtet zuerst LANDOIS (1882/83) von Bruten auf der Tenne eines Hofes. Früher soll es auf diesem Hof (Schulze-Brüning, Enninger) auch Außenbruten gegeben haben, es hat sich dann aber eine feste Tradition für Innenbruten gebildet, die noch 1966 bestand (STICHMANN-MARNY 1966). Auf drei Höfen in der Senne fand CONRADS (1963) Innenbruten, wobei die Mehlschwalben ihre Nester meist an den Deelenbalken auf den Stützbrettchen anlegten, die für die Rauchschnalben befestigt worden waren. CONRADS vermutet, daß das Nistmaterial, das von dem sandigen Boden gewonnen wurde, zu brüchig für freihängende Nester war. Auch hier hat sich offenbar eine Tradition entwickelt; das Innenbrüten konnte über 6 Jahre verfolgt werden.

Am 17. 9. 1969 fand ich auf der Deele des Bauernhofes Lineke Altenkamp, Mosebeck bei Detmold, etwa 30 Nester der Mehlschwalbe. Abb. 1 zeigt die Lage der Nester, die frei an den Balken angebracht waren. Die meisten Nester befanden sich im vorderen Teil der Deele, und zwar am 2. bis 4. Balken vom Eingang aus gerechnet

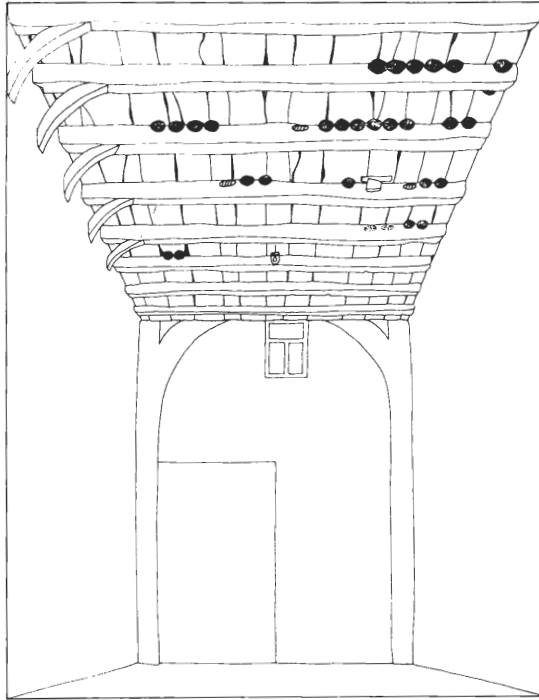


Abb. 1: Die Lage der Mehlschwalbennester an den Deckenbalken (1969). Blick von der Toreinfahrt in die Deele.

(die Decke hat 8 Balken). Einige Nester waren auch noch am 5. und 6. Balken. 1970 ergab sich ein ähnliches Bild. Am 16. 5. 1971 waren nur die Nester am 3. und 4. Balken befliegen. Bis 1970 brütete im hinteren Teil der Deele auch ein Rauchschnalbenpaar, das bei jedem Nestanflug von den Mehlschnalben angegriffen wurde. 1971 machten die Rauchschnalben dann keinen Brutversuch mehr. Auch bei den anderen Innenbruten (CONRADs 1963, STICHMANN-MARNY 1966) waren die Nester überwiegend im vorderen Teil der Deele angelegt.

Die ersten Innenbruten wurden auf diesem Hof nach Auskunft von HEINZ LINEKE im Jahre 1955 festgestellt. Die Mehlschnalben hatten zunächst, wie in den Jahren vorher, ihre Nester an der Außenwand des Kuhstalles bezogen, der direkt an das Hofgebäude angrenzte. In der Zeit vor der Heuernte wurde das Stallgebäude abgerissen und dann wieder neu aufgebaut. Dadurch wurden die Nester und die Gelege der Mehlschnalben zerstört. Noch im gleichen Jahr bauten dann Mehlschnalben im Inneren des Hofgebäudes an den

Deelenbalken Nester, und es ist zu vermuten, daß es sich dabei um Bruten der Tiere handelte, die vorher außen am Stallgebäude genistet hatten. 1955 waren es nur 3 oder 4 Nester. In den folgenden Jahren nahm die Zahl aber zu. Brutversuche wurden später vereinzelt an der Außenwand des Hofgebäudes und auch an der neuen Stallwand unternommen, doch wurden die Nester durch Witterungseinflüsse zerstört.



Abb. 2: Die Nester an den Deckenbalken.

Dieses Beispiel zeigt einmal, daß ein völlig neues Nistverhalten über lange Zeit beibehalten werden kann und daß es so zu einer Tradition kommt. Das entspricht den Ergebnissen von CONRADS (1963) und STICHMANN-MARNY (1966). Dazu erfahren wir aber bei den Mosebecker Mehlschwalben noch etwas über die Ursachen des neuen Verhaltens. Wir können als erste Ursache die starke Bindung der Altvögel an das Hofgelände annehmen (Orttreue), daß also nach Zerstören der Brutplätze die Ersatzstandorte auf der Deele angenommen wurden. In den folgenden Jahren mag dann auch die Bindung der Jungvögel an den Neststandort (Nistplatztreue) zum Anwachsen der Kolonie beigetragen haben.

Literatur

CONRADS, K. (1963): Besondere Nisttradition der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in der Senne. Nat. u. Heimat **23**, 91—92. — LANDOIS, H. (1882/83): Über abnormen Neststand der Steinschwalbe. Jb. Zool. Sekt. Münster f. 1882/83, **13**. — STICHMANN-MARNY, U. (1966): Über 80 Jahre alte Nisttradition der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*). Nat. u. Heimat **26**, 2—5.

Anschrift des Verfassers: Fritz Kreiling, 4792 Bad Lippspringe, Detmolderstr. 80.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Kreiling Fritz

Artikel/Article: [Über die Ursache von Innenbruten bei Mehlschwalben 123-125](#)